

ZEIT

FEIERLAUNE
Vorpommern ehrt mit
vielen Veranstaltungen
seinen berühmten
Künstlersohn

BILDERRAUSCH
Jubiläumsausstellungen
in Hamburg, Dresden,
Berlin und Greifswald für
den Star der Romantik

NATURNÄHE
Kreidefelsen auf Rügen
oder Elbsandsteingebirge:
Wanderrouten zu des
Malers Lieblingsmotiven

Reiseträume



ZUM 250. GEBURTSTAG
Auf den Spuren von
Caspar David Friedrich

UNSERE Speicherstadt HAT MEHR AUF LAGER, ALS MAN DENKT.



Entdecke
das maritime
Hamburg!



Cover: Caspar David Friedrich, Wanderer über dem Nebelmeer, um 1817, Dauerleihgabe der Stiftung Hamburger Kunstsammlungen, Hamburger Kunsthalle, Foto: Elke Walford

IMPRESSUM

Herausgeber
Zeitverlag
Gerd Bucarius GmbH &
Co. KG, Speersort I,
20095 Hamburg

Director Editorial
Matthias Ehlert

Artdirector
Céline Odermatt

Druck
appl druck, Wemding

Mit Unterstützung von

Dresden Marketing GmbH
Hamburg Tourismus GmbH
Hamburger Kunsthalle
Staatliche Kunst-
sammlungen Dresden
Staatliche Museen zu Berlin
Tourismus Marketing
Gesellschaft Sachsen GmbH
Tourismusverband Meck-
lenburg-Vorpommern e.V.
Tourismusverband Vorpom-
mern e.V.
Universitäts- und
Hansestadt Greifswald
visitBerlin Berlin Tourismus
& Kongress GmbH

INHALT

Herzliche Grüße aus ...

dem Gebirge, das am Morgen in ein fast unwirkliches Licht getaucht ist. Oder vom Meer, wo die Sonne hinter einer dicken Wolkenschicht versinkt. Auf den Spuren Caspar David Friedrichs begeben wir uns aus Anlass seines 250. Geburtstages auf eine Reise zu seinen Landschaften und Werken.

HAMBURG
Aufakt des Jubiläums
am 15. 12. 2023 mit der
großen Ausstellung in
der Hamburger
Kunsthalle. *Seite 4*



BERLIN
Am Ort seiner Wieder-
entdeckung zu Beginn des
20. Jh. wird erstmals
Friedrichs Werk ausführlich
präsentiert. *Seite 18*

GREIFSWALD
Das ganze Jahr 2024
steht im Zeichen des
berühmtesten Sohns der
Stadt mit Ausstellungen,
Konzerten und
Führungen. *Seite 6*

DRESDEN
Sein langjähriger
Wirkungsort widmet
Caspar David Friedrich
eine opulente Schau
an zwei Orten. *Seite 12*

BAHNHIT.DE
Einfach mal kurz reisen!

Caspar David Friedrich Jubiläumsjahr 2024

Wandeln Sie auf den Spuren des berühmten Malers der Romantik

✓ Städtereisen mit Bahn & Hotel zum Bestpreis

4 Tage Berlin



ab 184 € p.P.

4 Tage Dresden

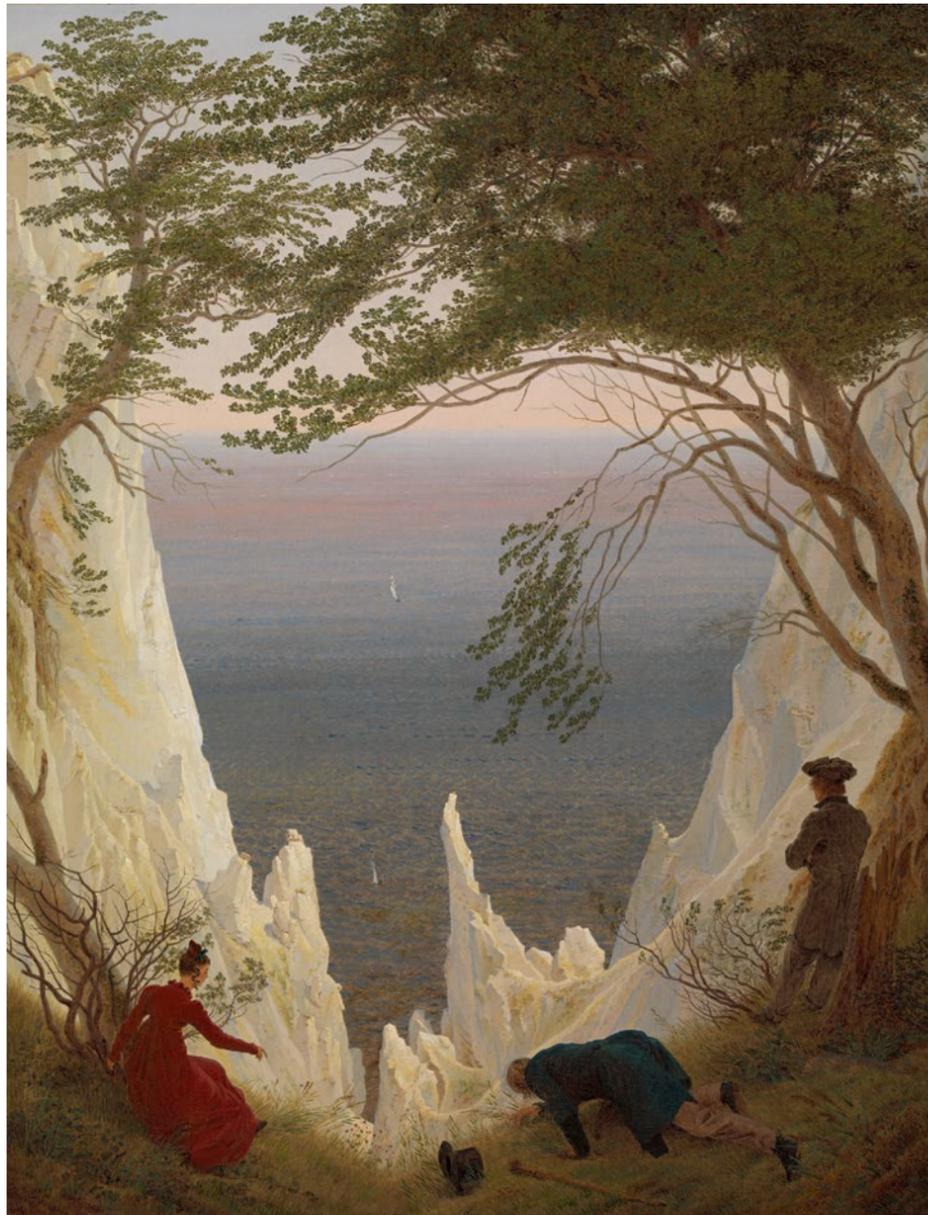


ab 179 € p.P.

→ Informationen und Buchung bei unseren Reiseexperten unter 030 25002435 und auf www.bahnhit.de
Mo–So 9–18 Uhr - Stadt und Land Reisen GmbH - Am Karlsbad 11 - 10785 Berlin

CASPAR DAVID FRIEDRICH *in Hamburg*

Die umfangreiche Retrospektive in der Hamburger Kunsthalle bildet den Auftakt zum Jubiläumsjahr. Anhand von mehr als 60 Gemälden und rund 100 Zeichnungen, darunter ikonische Schlüsselwerke wie



„Der Wanderer über dem Nebelmeer“ beschreibt sie den künstlerischen Weg von Caspar David Friedrich.

Mensch & Natur

Auch wenn die Natur auf vielen Landschaftsbildern Friedrichs unberührt erscheint, so ist sie nie ohne den Menschen zu denken. Evident wird das an seinen charakteristischen Rückenfiguren: Friedrich ging es nicht darum, mit seinen Gemälden ein Erlebnis zu bieten, wie es in der Natur selbst möglich wäre. Sein Ansatz war revolutionär: Er macht das Sehen selbst zum Thema und regt dazu an, das eigene Verhältnis zur angeschauten Natur zu reflektieren.

Bild links: Kunst Museum Winterthur, Stiftung Oskar Reinhart/SIK ISEA, Zürich/Philipp Hlitz; rechts: Hamburger Kunsthalle/bpk/Christoph Irrgang; Hamburger Kunsthalle/Hagen Stier; Hamburger Kunsthalle/bpk/Elke Walford

Aktualität

Die einzigartige Stimmung von Friedrichs Bildern sowie deren einprägsamer Charakter animieren bis heute Künstler*innen dazu, mit dem Romantiker in den Dialog zu treten. Eine Auswahl solcher zeitgenössischen Positionen zeigt die Ausstellung im zweiten Teil. Friedrichs neue Sensibilität für die Gefährdung unserer Umwelt bildet dabei einen Fixpunkt aktueller Beschäftigung mit ihm, die zugleich eine Auseinandersetzung mit den drängenden Problemen unserer Gegenwart ist.



CASPAR DAVID FRIEDRICH
"Kunst für eine neue Zeit"
Hamburger Kunsthalle
15. Dez. 2023 bis 01. April 2024
hamburger-kunsthalle.de



← Mehr Infos zur Ausstellung



Landschaft & Stimmung

Landschaftsmalerei erfreute sich Anfang des 19. Jahrhunderts zunehmender Beliebtheit und avancierte zum Signum der Moderne. Friedrich setzte dabei entscheidende Impulse, in dem er auslotete, auf welche Weise Landschaften zum Beispiel religiöse Empfindungen oder politische Haltungen vermitteln können. Am augenscheinlichsten ist aber der hohe Stimmungsgehalt seiner Landschaften: Sie üben bis heute eine starke, anhaltende Faszination auf uns aus.

SEHNSUCHT *nach der* OSTSEE

Seiner Heimat Greifswald und der Insel Rügen blieb Caspar David Friedrich lebenslang verbunden. Heute lassen sich seine Wirkungsstätten und Land
schaftsmotive in Vorpommern vielfältig erkunden.

Bild links: TMV/Marcus Friedrich; rechts: TMV/Markus Tiemann; CC BY-NC-SA/Alte Nationalgalerie, Staatliche Museen zu Berlin/Jörg P. Anders

MIT EIN WENIG FANTASIE gelingt die Zeitreise mühelos. 250 Jahre versetzen wir uns zurück und stehen in der Werkstatt eines Seifensieders und Kerzenmachers. Es ist dunkel und eng, die Wände sind aus Natursteinen. Im Zentrum des Raums steht ein runder, halbhoher Ofen, Licht fällt nur durch ein schmales Fenster. Hier kochte der Vater von Caspar David Friedrich tag-ein, tagaus seine Kerzen aus übel riechendem Tiertalg und ernährte mit diesem Beruf, den es schon lange nicht mehr gibt, seine Familie. Die Werkstatt lässt sich noch immer besichtigen, sie befindet sich in den Kellerräumen des Hauses in der Langen Straße 57 in Greifswald, wo Caspar David Friedrich am 5. September 1774 zur Welt kam. Er war das sechste von zehn Kindern, von denen nicht alle, so hart waren damals die Zeiten, das Erwachsenenalter erreichten.

Das Geburtshaus des Malers mitten in der Greifswalder Altstadt beherbergt heute das Caspar-David-Friedrich-Zentrum. 2004 in der historischen Seifensiederei eröffnet, nimmt es seit 2011 das gesamte ehemalige Wohn- und Geschäftshaus der Familie ein. Ausführlich wird hier der Werdegang des berühmtesten Sohnes der Stadt dargestellt. Im Familienkabinett kann man dem Schicksal der Friedrichs nachgehen, hinter manch nüchternen Jahreszahl verbirgt sich ein dramatischer Einschnitt. Sieben Jahre alt ist Caspar David Friedrich, als seine Mutter stirbt. Schwester und Dienstmagd versuchen ihr Fehlen zu ersetzen. Mit 12 Jahren bricht er beim Schlittschuhfahren ins Eis ein. Er wird von seinem Bruder gerettet, der dabei jedoch ertrinkt. Tragische Ereignisse, die Friedrichs Leben prägen und seine melancholische Gemütsverfassung sowie die Fixierung auf den Tod erklären.

GREIFSWALD

Nur ein paar Schritte vom Geburtshaus erhebt sich Greifswalds imposanter gotischer Dom St. Nikolai, für den der Vater die Kerzen lieferte und in dem Friedrich seine Taufe empfing. Einer von Friedrichs Brüdern, Christian, hat sich hier später als Kunstschler verewigt – Chorwände, Altar, Kanzel, Gestühl, Orgelgehäuse und Empore stammen von ihm.

Ebenfalls fußläufig entfernt sind die schmucken alten Gebäude der Universität mit ihren weißen spätbarocken Fassaden. Vier Jahre lang, von 1790 bis 1794, lernte Friedrich beim Universitätszeichenlehrer Johann Gottfried Quistorp das original-getreue Kopieren, bekam aber auch - sein Lehrer war im Zweiterberuf Architekt - Unterricht in Perspektive und Entwurfszeichnung. Quistorp erkannte das Talent des jungen Mannes und empfahl ihm, es an der Akademie in Kopenhagen zu vervollkommen, dem damals modernsten Kunstinstitut in Europa. Auch dort studierte Friedrich vier Jahre, anschließend wählte er Dresden als seinen Lebensmittelpunkt. Doch nach Greifswald kehrte er regelmäßig zurück. Nicht nur um seine Familie zu besuchen, sondern auch, um sich weiterhin von der Stadt und ihrer näheren Umgebung inspirieren zu lassen. Motive wie die Ruine Eldena, die Greifswalder Stadtsilhouette, der Hafen oder Utkiek zogen ihn immer wieder an.

Von der lebenslangen Verbundenheit Caspar David Friedrichs mit seiner Geburtsstadt zeugen bedeutende Werke wie „Der Greifswalder Hafen“ (1818/20) oder „Wiesen bei Greifswald“ (1821/22), die heute in der Alten Nationalgalerie Berlin bzw. der Hamburger Kunsthalle hängen. Aber auch das in Greifswald beheimatete Pommersche Landesmuseum verfügt über einige Friedrich-Werke. Neben sechs Gemälden sind es



Oben: Von der Storchenwiese aus erscheint die Silhouette Greifswalds wie zu Friedrichs Zeiten. Für den Maler war sie ein beliebtes Motiv, ebenso wie der Greifswalder Hafen (re.) oder die Klostersruine von Eldena (linke Seite).





mehr als sechzig Zeichnungen und Druckgrafiken, auf denen man teilweise dem noch ganz jungen Friedrich begegnet. Von kalligrafischen und anatomischen Übungen, die er unter den strengen Augen seines Lehrers Quistorp anfertigte, über erste Skizzen von Schiffen und Segeln bis zum meisterhaft als Aquarell festgehaltenen „Greifswalder Markt“ (1818) reicht die Bandbreite der vertretenen Werke.

Im Jubiläumsjahr 2024 werden sie allesamt in der Ausstellung „Caspar David Friedrich. Lebenslinien“ (28.4. – 4.8.) zu sehen sein, ergänzt durch Archivalien, Briefe und andere biografische Zeugnisse, wie etwa den Taufbucheintrag von 1774. Eine „Wanderung“ durch Friedrichs Leben und Epoche wird so ermöglicht, von seinen künstlerischen Anfängen bis zum male- rischen Spätwerk. Zwei darauffolgende Sonderausstellungen vertiefen dann den Einblick in sein Werk. „Sehnsuchtsorte“ (18.8. - 6.10.) widmet sich u.a. Friedrichs Lieblingsmotiven in Schwedisch-Pommern, zu denen auch die Schiffe am Greifswalder Hafen gehörten. Dabei wird erstmals sein berühmtes Gemälde „Kreidefelsen auf Rügen“, das heute im schweizerischen Winterthur zu Hause ist, in Mecklenburg-Vorpommern zu sehen sein. Auch die Ausstellung „Heimatstadt“ (16.10. – 5.1.25) kann mit einem Stargast aufwarten: Aus Hamburg werden die „Wiesen bei Greifswald“ ausgeliehen und stehen im Zentrum einer Schau, die Friedrichs lebenslange Verbindung zu seinem Geburtsort beleuchtet. Für die Besucher ergibt sich dabei die reizvolle Möglichkeit, Abbild und Vorbild zu vergleichen.

Die drei Ausstellungen sind Bestandteil des vielfältigen Veranstaltungsprogramms (siehe rechte Seite), welches am Geburtstag – dem 5. September – mit einem großen Fest auf dem Greifswalder Marktplatz seinen Höhepunkt erreicht. Das Highlight jedoch ist die Stadt selbst, die sich ihren Charme aus Friedrichs Zeiten auf wundersame Weise bewahrt hat.

Im Geburtshaus des Malers (oben rechts) befindet sich heute das Caspar-David-Friedrich-Zentrum. Das Aquarell vom „Greifswalder Markt“ (oben) schuf Friedrich 1818, es wird im Pommerschen Landesmuseum ausgestellt.



Jubiläums-Highlights in Greifswald

Am **20. Januar** wird das Jubiläum mit einer Festrede von Florian Illies und einer spektakulären Lichtshow im Dom St. Nikolai eröffnet. Am **28. April** starten die sehenswerten Sonderausstellungen im Pommerschen Landesmuseum, später auch im Caspar-David-Friedrich-Zentrum und im Kulturzentrum St. Spiritus. Am **26. Juli** wird die Auftragsproduktion „Das Eismeer“ von Christian Jost im Rahmen der Festspiele Mecklenburg-Vorpommern uraufgeführt – mit Stargeiger Daniel Hope und dem Zürcher Kammerorchester. Klassik trifft auf Moderne: Am **31. August** beim Konzert von Martin Kohlstedt in der Klostersruine Eldena. Den Höhepunkt bildet am **5. September** das große Geburtstagsfest auf dem Marktplatz. Ganzjährige Höhepunkte sind der Caspar-David-Friedrich-Bildweg mit 15 Stationen in Greifswald und der näheren Umgebung sowie die exklusive CDF-Jubiläumsführung, bei der kostümierte Stadtführer kombinierte Einblicke ins Pommersche Landesmuseum und Familienhaus des Malers geben.

Mehr Infos unter caspardavid250.de



D

DIE VERZAUBERUNG DURCH DIE NATUR, die in uns ganz besondere Gefühle und Sehnsüchte hervorruft - das ist es, was wir an den Bildern von Caspar David Friedrich so lieben. Auch für die raue Schönheit Rügens hat er uns die Augen geöffnet. 1801 besuchte er die Insel das erste Mal und beschloss - auch aus Gründen des Broterwerbs - zu ihrem „Entdecker“ zu werden. Die Anfänge des Tourismus und das Interesse für Geologie zu jener Zeit spielten ihm in die Hände. Die auf seinen Wanderungen zeichnerisch festgehaltenen Höhepunkte der Insel – Kap Arkona, die Kreidefelsen, den Rugard – übertrug er später in repräsentative Sepien. Diese durch ihre gelblich-bräunliche Färbung charakterisierten Zeichnungen erlaubten bislang ungekannte feine Nuancierungen von Licht und Farbe. Friedrich erwies sich als Meister dieser Technik und verhalf Rügen

Blick auf die Kreideformationen der Stubbenkammer auf Rügen, die Friedrich zu vielen Bildern inspirierten. Auch heute kann man sich der Wirkung dieses Originalschauplatzes der Romantik nicht entziehen.

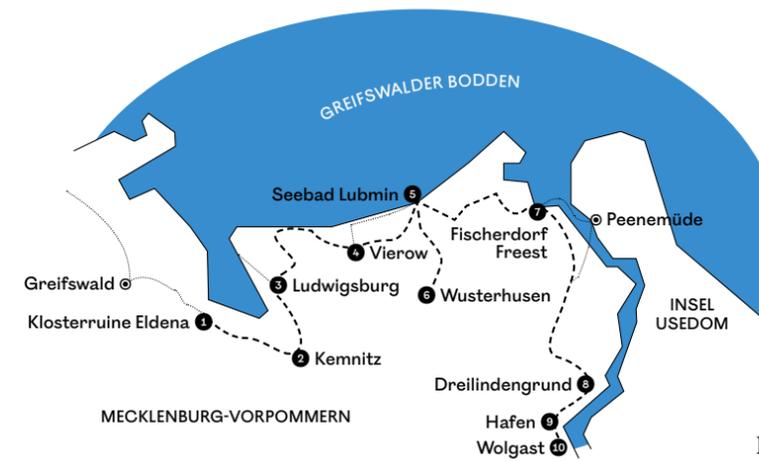
auf diese Weise zu einer bis in die Gegenwart anhaltenden Popularität bei einem naturbegeisterten städtischen Publikum.

Wer heute auf Friedrichs Spuren zu den Kreidefelsen wandern will, wählt am besten die Hafenstadt Sassnitz als Ausgangspunkt. Von hier aus gelangt man entweder zu Fuß (über den Hochuferweg) oder mit dem Bus zum Königsstuhl, der berühmtesten Kreidefelsformation im Nationalpark Jasmund. Im Zusammenspiel mit der Ostsee und den alten Buchenwäldern zeigt sich hier die Natur von ihrer wildschönen Seite. Für Friedrich war die Kunst der Romantik „die Mittlerin zwischen der Natur und den Menschen“. Damit steht sie zugleich an der Wiege des Naturschutzes: Ihre stimmungsvollen Bilder öffneten nachfolgenden Generationen die Augen und inspirierten sie, diese beeindruckenden Landschaften zu bewahren.



Die wilde Küstenlandschaft am Greifswalder Bodden beeindruckte schon Caspar David Friedrich. Auch heute wirkt die Natur noch teilweise unberührt – wie hier am Naturstrand von Ludwigsburg.

Bild links: TMV/Markus Tiemann; rechts: TMV/Marcus Friedrich; Philipp Schulz



Route der Norddeutschen Romantik

Auf 54 Kilometern erstreckt sich der Weg, auf dem sich Orte der Romantik in Vorpommern mit dem Rad erkunden lassen – darunter Originalschauplätze wie das Schloss Ludwigsburg.



Mehr Infos zu Sehnsuchtsorten der Romantik ↓



D

DIE LANDSCHAFTSBILDER von Caspar David Friedrich sind, anders als man vielleicht denkt, oft keine getreuen Abbildungen der Natur. Sie sind im Atelier entstandene Bilderfindungen, die die Natur vor dem „inneren Auge“ neu entstehen lassen. Frei arrangierte der Maler seine auf den Wanderungen gewonnenen und in Skizzen festgehaltenen Eindrücke, um die romantische Stimmung bewusst zu steigern. Dabei hatte er auch keine Skrupel Veratzstücke von anderen Orten zu benutzen. Beim berühmten „Kreidefelsen auf Rügen“ von 1818 kombiniert er etwa Vorzeichnungen der Großen und Kleinen Stubbenkammer und stellt den Felsen höher dar, als er in Wirklichkeit ist. Auch mit der Klosterruine Eldena in der Nähe von Greifswald geht er mit großer künstlerischer Freiheit um. Einmal versetzte er sie sogar ins Riesengebirge - was der ungeheuren Wirkung seiner Bilder jedoch keinen Abbruch tut.

Friedrich war nicht der einzige Künstler seiner Zeit, den solche Anblicke wie am Königsstuhl oder in Eldena inspirierten. Auch sein Freund, der aus Wolgast stammende Maler Philipp Otto Runge war bekennender Rügen-Liebhaber. Im Rungehaus in Wolgast kann man diesen vielseitigen Künstler näher kennenlernen. Es lohnt sich: Runge war auch ein Meister des Scherenschnitts und ein Kunsttheoretiker, der das erste dreidimensionale Farbsystem entwickelte. Weiteren wichtigen Lebens- und Motivstationen der beiden Maler begegnet man auf der Route der Norddeutschen Romantik in Vorpommern, die im Friedrich-Jahr 2024 bis nach Kap Arkona verlängert wird. Die Tour, die individuell in Greifswald oder Wolgast startet, verbindet entlang der Küste des Greifswalder Boddens Orte der Literatur und Bildenden Kunst der Romantik mit einem intensiven Naturerlebnis. All diese Orte lassen sich über den Ostseeküsten-Radweg erreichen und bieten eine abwechslungsreiche Reise in das Zeitalter der Romantik.

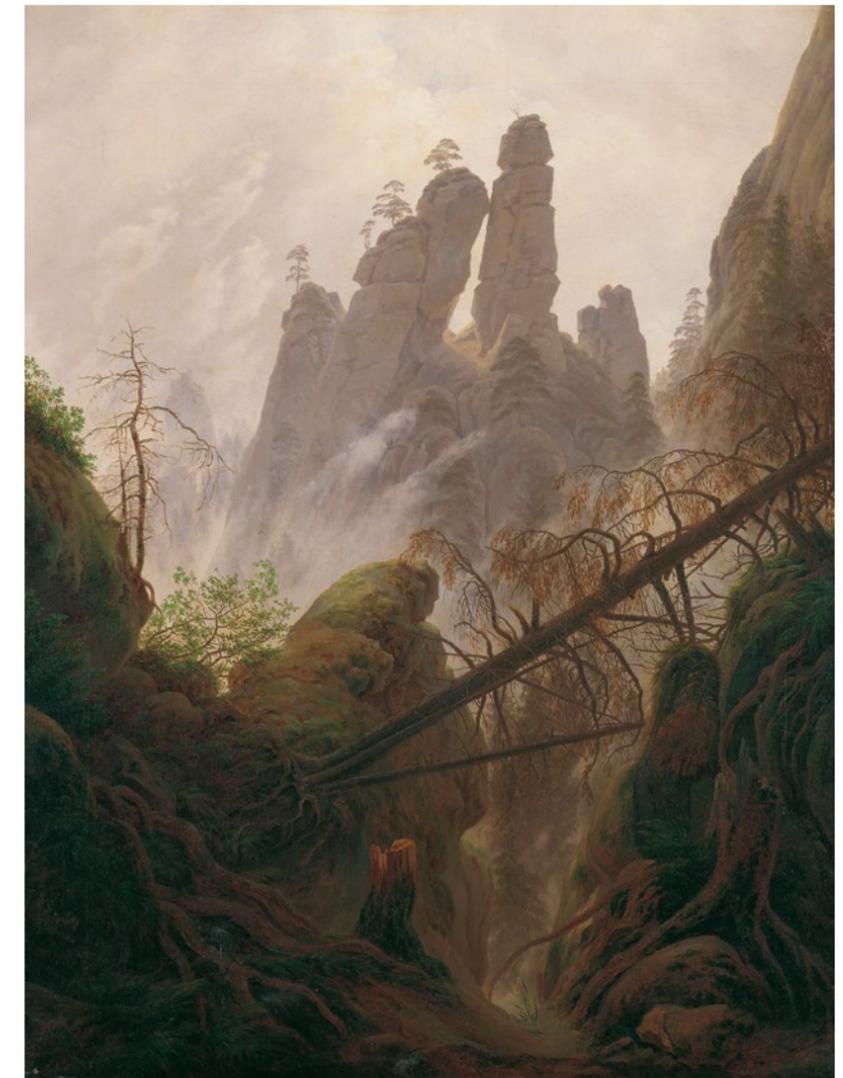
Im idyllisch gelegenen Renaissanceschloss Ludwigsburg erfährt man etwa, dass der dort 1778 geborene Friedrich August von Klinkowström ein enger Freund und Weggefährte von Friedrich und Runge war. Er folgte den beiden nach Dresden und machte später das Schloss zu einer Begegnungsstätte der Romantiker. An der Steilküste am Naturstrand Vierow blickte Caspar David Friedrich zur Insel Rügen und zeichnete Fischerboote am Strand. Lubmin, das einzige Seebad am Greifswalder Bodden, sticht mit seiner 350 Meter langen, in den Bodden reichenden Seebrücke hervor. Zu Friedrichs Zeiten war der Ort ein Bauern- und Fischerdorf, als Seebad wurde er erst Ende des 19. Jahrhunderts populär.

Mehr Infos unter romantik.vorpommern.de



Caspar David Friedrich kam 1798 nach Dresden, mehr als 40 Jahre blieb die Stadt sein Lebensmittelpunkt. Wer heute nach Sachsen kommt, begegnet vielerorts seinen Spuren – in Ausstellungen und in der Natur des Elbtals, Elbsandsteingebirges und Zittauer Gebirges.

NEUE HEIMAT *an der* ELBE



Mit seiner eindringlichen Farbigkeit ist „Das Große Gehege bei Dresden“ (links, um 1832,) eines der schönsten Spätwerke von Caspar David Friedrich. Die „Felsenlandschaft im Elbsandsteingebirge“ (oben, 1818) zeigt ein Felstor an der Bastei.



E

CASPAR DAVID FRIEDRICH
„Wo alles begann“

▣ Albertinum, Dresden

🕒 24. August 2024 – 5. Januar 2025

📍 albertinum.skd.museum

▣ Kupferstich-Kabinett

🕒 24. August – 17. November 2024

📍 kupferstich-kabinett.skd.museum



← Mehr Infos zur
Jubiläumsausstellung

ES WAR EIN EREIGNIS in der kleinen Dresdner Kunstwelt zu Beginn des 19. Jahrhunderts. Caspar David Friedrich, der kauzige Mecklenburger Maler mit dem dichten roten Backenbart, der seit knapp zehn Jahren in der Stadt lebte und seinen Lebensunterhalt mit Sepia-Landschaften bestritt, hatte ein Altarbild geschaffen, wie man es noch nie gesehen hatte. Bevor das Bild nun endgültig zu seinem künftigen Besitzer, dem Grafen Thun-Hohenstein, nach Tetschen in Böhmen gehen sollte, konnte man es für einige Tage in der Wohnung des Malers besichtigen. Dort lag es unter schwarzem Tuch im abgedunkelten, mit Kerzen beleuchteten Zimmer, der Künstler selbst war abwesend. Diese vorweihnachtliche Inszenierung im Dezember 1808 verfehlte ihre Wirkung nicht, wie Zeitzeugin Helene Marie von Kügelgen berichtet: „Es ergriff alle, die ins Zimmer traten, als beträten sie einen Tempel. Die größten Schreihälse ... sprachen leise und ernsthaft wie in einer Kirche.“

Der Tetschener Altar, auch bekannt als „Das Kreuz im Gebirge“, gilt als eines der frühesten Ölbilder Friedrichs und hängt heute im Albertinum an der Brühlschen Terrasse. Zu sehen ist ein dunkler Hügel mit Tannen, auf dessen Spitze ein Holzkreuz mit deutlich erkennbarer Jesus-Figur steht. Darüber wölbt sich ein dramatisch leuchtender Himmel. Unvermittelt denkt man an Golgatha, den Hügel bei Jerusalem, der als Kreuzigungsstätte Christi gilt. Eine Assoziation, die zur Zeit Friedrichs noch viel gegenwärtiger war und eine heftige Debatte auslöste. Auf eine vernichtende Kritik, die dem Bild neben formalen Fehlern die unzulässige Vermischung von Landschafts-

malerei und sakraler Kunst vorwarf, antwortete Friedrich am Ende sogar selbst und verteidigte ausdrücklich, dass ein geistig verdichtetes Landschaftsbild religiöse Ansprüche stellte. Der Tetschener Altar wurde so zur Ikone der Frühromantik, die auf radikale Weise mit überkommenen Konventionen brach. Für seinen Schöpfer hatte dieser Streit sein Gutes: Er machte ihn auf einen Schlag bekannt.

Wenn im Sommer 2024 im Albertinum die große Ausstellung zu Caspar David Friedrich mit dem Titel „Wo alles begann“ ihre Türen öffnet, wird diese Geschichte sicher eine Rolle spielen. Denn der Beginn, um den es hier geht, war kein allmählicher Wandel des Geschmacks, sondern eine künstlerische Revolution. Es war der Abschied von akademischen Traditionen und der Aufbruch zu neuen Inspirationsquellen, die Friedrich auf seinen Wanderungen in der Natur fand. Die Eindrücke, die er dort aufsaugte, verwandelte er in Landschaftsgemälde, die heute mit ihrer geheimnisvollen Anmutung und malerischen Akribie zu den bekanntesten Werken der Kunst gehören.

Friedrichs Maxime lautete, dass ein Maler nicht nur darstellen solle, „was er vor sich sieht, sondern auch was er in sich sieht“. Dafür schulte er sein Auge nicht nur in der Natur, sondern ebenso in der Anschauung kunsthistorischer Vorbilder. Die Landschaften aus der Gemäldegalerie Alte Meister (u.a. Jakob Ruisdael und Claude Lorrain), die ihn zu Lebzeiten inspirierten, werden im Albertinum Friedrichs Gemälden gegenübergestellt. Ein weiterer Schwerpunkt der Ausstellung ist das Netzwerk Friedrichs, das dieser – vor allem in Dresden – in den

Oben: Die Brühlsche Terrasse, wo sich auch das Albertinum befindet, in dem ab August 2024 die Caspar David Friedrich-Ausstellung läuft. Ein Besuch lohnt sich schon vorher, die Galerie Neue Meister zeigt viele Protagonisten der Romantik. Rechte Seite: Friedrichs Skandal-Bild von 1808: der Tetschener Altar, o.re. das Dresdner Caspar David Friedrich-Denkmal.

Jahrzehnten seines Wirkens knüpfte. Die gezeigten Bilder seiner Freunde und Schüler (von denen manche auf seinen Gemälden verewigt wurden) präsentieren ein vielschichtiges künstlerisches Panorama zu Beginn des 19. Jahrhunderts.

Dresden war zu jener Zeit ein wichtiges Zentrum der Romantik, einer kulturellen Strömung, die den rationalen Geist der Aufklärung mit einer Hinwendung zur Innerlichkeit, zum Spekulativen, ästhetisch Verzauberten öffnen wollte. Dieser Aufbruchswille stiftete Freundschaften zu anderen Künstlern, die ähnlich fühlten und dachten. Zu Friedrichs engsten Freunden zählte der Arzt, Maler und Psychologe Carl Gustav Carus, der viel von Friedrichs Malstil übernommen hatte und zugleich dessen Depressionen behandelte. Noch wichtiger war die Verbindung zum 14 Jahre jüngeren Johan Clausen Dahl, der 1818 aus Kopenhagen nach Dresden gekommen war und mit seinen „nordischen“ Bildern schnell Friedrichs Sympathien gewann. 1823 zog Dahl in das Haus An der Elbe 33 ein, in dem Friedrich mit seiner Frau Caroline lebte. Seitdem wurden die beiden Freunde als künstlerisches Tandem wahrgenommen, sie erhielten gemeinsame Aufträge und stellten zusammen aus.

Von diesen Begegnungen vor 200 Jahren profitiert das Dresden der Gegenwart noch heute. Im Albertinum hängt etwa das berühmte Gemälde „Zwei Männer in Betrachtung des Mondes“. Friedrich hat es 1819/20 eigens für Dahl gemalt, dieser gab es nach dessen Tod an die Königliche Gemäldegalerie. Aber auch alle anderen Facetten der Romantik sind - mit Bildern u.a. von Carus, Dahl oder Ludwig Richter – im Albertinum vertreten. Wer noch tiefer in die Epoche einsteigen will, dem sei ein Besuch des Kügelgenhauses – Museum der Dresdner Romantik in der Neustadt empfohlen, dass Parallelen von der Bildenden Kunst zu Literatur und Musik zieht. Dass Dresden mit seiner Akademie und den vielen Galerien auch heute noch eine vitale Kunststadt ist, darauf wird die Ausstellung der Städtischen Galerie „C.D. Friedrich und das Echo der Romantik in der Gegenwartskunst“ (13.9.24 – 2.3.25) den Blick lenken.

Wer Dresden und das Elbland besucht, kann auch im Freien auf Friedrich-Tour gehen. Auf komoot.de/collection/2049716/auf-den-spuren-von-caspar-david-friedrich-in-dresden-elbland sind mehrere Wanderrouten verzeichnet. Ein Ausflug führt etwa nach Meißen, dessen romantische Stimmung Friedrich liebte und in vielen Zeichnungen, wie etwa



„Blick aus dem Kapitelsaal der Klostersruine Heilig Kreuz“ oder „Gotischer Kirchturm in Meißen“ festhielt. Beide werden in der Caspar David Friedrich-Ausstellung im Kupferstich-Kabinett im Residenzschloss zu sehen sein, die Friedrichs künstlerischen Prozess thematisiert. Dessen Ausgangspunkt waren meist Skizzen, die er mit größter Einfühlbarkeit und Genauigkeit ausgeführt hat. Mitunter hat man das Gefühl, als erfasse er jede einzelne Tannennadel mit seinem Zeichenstift.

Caspar David Friedrich hat in Dresden glückliche und weniger glückliche Tage verlebt. Auf den Ruhm folgte eine Phase des Niedergangs. Als er 1840 starb, war er verarmt und nahezu vergessen. Begraben ist er auf dem Trinitatisfriedhof in Dresden-Johannstadt, dessen Eingang er 15 Jahre zuvor in seinem Gemälde „Der Friedhof“ verewigt hatte.



Bilder vorige Doppelseite: Albertinum, Staatliche Kunstsammlungen Dresden (SKD)/Elke Estel/Hans-Peter Klut; Belvedere; links: Anja Upmeier (DML-BY); rechts: Sven Döring (DML-BY); Albertinum, SKD/Hans-Peter Klut

S

SEINE WANDERUNGEN unternahm Friedrich nicht nur in der unmittelbaren Umgebung Dresdens. Manchmal war er wochenlang unterwegs, so wie im Juli 1810 mit seinem Malerfreund Friedrich Kersting. Das Reiseziel der beiden war das Riesengebirge, auf dem Weg dorthin besuchten sie am 4. Juli die Klosterruine auf dem Berg Oybin bei Zittau, im südöstlichsten Zipfel von Sachsen. Das Kloster, etwas über der gleichnamigen Burg gelegen, war im 14. Jahrhundert von Kaiser Karl IV. gestiftet worden. Mitte des 16. Jahrhunderts gab man es auf, danach wurde es durch einen Blitzschlag zerstört.

Der pittoreske Schauplatz gefiel dem Maler. Vor Ort entstanden mehrere Studienblätter, deren Details später auf Friedrichs Gemälden wiederkehren. Das früheste war die „Ruine Oybin“ von 1812. Aber auch für Friedrichs politischstes Bild, „Huttens Grab“ von 1823/24, das auf die Befreiungskriege und auf Protagonisten der frühen Demokratiebewegung in Deutschland Bezug nimmt, stand die Architekturkulisse von Oybin



Pate. Genauso wie beim Spätwerk „Der Träumer“ von 1840, einem der beliebtesten Kunstdrucke aller Zeiten, das einen einsamen Mann auf dem Fenstersockel der gotischen Ruine zeigt. Solche Instagram-tauglichen Motive finden Ruinenromantiker auch heute vor, denn der Anblick ist nahezu der Gleiche wie zu Friedrichs Zeiten.

Ziel von Friedrichs Wanderungen war oftmals das Elbsandsteingebirge. Als er 1798 nach Dresden gekommen war, hatte er sich zunächst am Maler Adrian Zingg orientiert, der mit seinen Motiven aus der Sächsischen Schweiz großen Erfolg hatte. Die bizarren Formationen des Gebirges inspirierten auch Friedrich in ihrer starken Symbolhaftigkeit. Ein Beispiel dafür ist die „Felsenlandschaft im Elbsandsteingebirge“ von 1818, für die das imposante Neurathener Felsentor an der Bastei Modell stand. Gleich mehrere Motive aus der Sächsischen Schweiz kombiniert er in seinem berühmtesten Bild „Der Wanderer über dem Nebelmeer“, das als Ikone der Romantik gilt.

An Friedrichs Streifzüge durch das Elbsandsteingebirge erinnert heute der Caspar-David-Friedrich-Weg. Der etwa 15 Kilometer lange Wanderweg führt von Krippen entlang der Elbe hinauf nach Schöna mit der Kaiserkrone und dann über den Wolfsberg und durch Reinhardtsdorf wieder zurück zum Ausgangspunkt. Anhand der Zeichnungen im „Krippener Skizzenbuch“ lässt sich nachvollziehen, dass auch der Künstler auf dieser Strecke unterwegs gewesen sein muss. Wer diese Eindrücke vertiefen will, kann noch weitere Etappen des Malerwegs (Siehe: rechte Seite) erwandern. Es gibt vermutlich keine bessere Art, sich im Geiste Friedrichs mit Natur und Landschaft zu vereinigen. saechsische-schweiz.de/nebelmeer



Bilder links: Tourismusverband Sächsische Schweiz/Britta Prema Hirschburger; Tourismusverband Sächsische Schweiz/Sebastian Rose; Tourist-Information Oybin; rechts: Tourismusverband Sächsische Schweiz/Sebastian Rose

Ganz oben die Kaiserkrone, auf dem sächsischen Tafelberg war schon Friedrich unterwegs. Die Klosterruine Oybin im Zittauer Gebirge (re.) verewigte der Maler auf mehreren Gemälden. Links die Burg Stolpen mit dem Coselturm, ein bei den Romantikern äußerst beliebtes Motiv. Rechte Seite: Friedrich-Stimmung im Elbsandsteingebirge.



Unterwegs auf dem Malerweg

Wandern auf Caspar David Friedrichs Spuren: Der 116 km lange Malerweg durch die Sächsische Schweiz führt in acht Tagesetappen von Pirna-Liebenthal bis an die böhmische Grenze und anschließend auf der anderen Elbseite wieder nach Pirna zurück.

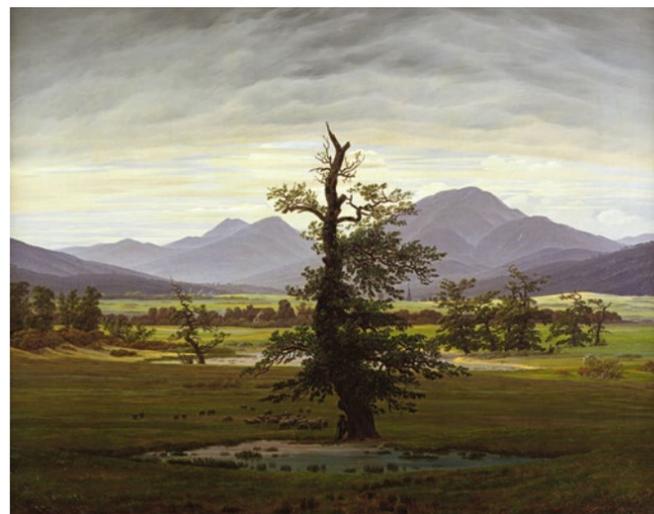


← Caspar-David-Friedrich in Sachsen





WIEDERENTDECKT *in* BERLIN



Die Alte Nationalgalerie der Staatlichen Museen zu Berlin bewahrt eine der größten Sammlungen von Friedrich-Gemälden, darunter Ikonen wie den „Mönch am Meer“ (ganz oben) „Der einsame Baum“ (oben) oder die „Frau am Fenster“ (rechte Seite).

Erstmals zeigt die Alte Nationalgalerie in Berlin eine große Ausstellung zum Werk Caspar David Friedrichs. Es ist der Ort, von dem einst sein bis heute anhaltender Nachruhm ausging.

AM ANFANG DES 20. JAHRHUNDERTS ist das Werk Caspar David Friedrichs nahezu vergessen. Was schon zu seinen Lebzeiten begonnen hatte, war nun eingetreten: Andere Stile – die Düsseldorfer Schule, der Realismus Menzels und Leibls – hatten die Herzen des Publikums erobert und ließen die frühromantischen Landschaftsbilder auf einmal altmodisch erscheinen. Das änderte sich erst mit der legendären „Deutschen Jahrhundertausstellung“ 1906 in der Berliner Nationalgalerie. Die von Hugo von Tschudi, dem Direktor der Nationalgalerie, Alfred Lichtwark, dem Direktor der Hamburger Kunsthalle, und Woldemar von Seidlitz, dem Dresdener Direktor der königlichen Sammlungen, organisierte Mammutschau, strebte nicht nur einen Überblick über die Kunst der deutschsprachigen Länder zwischen 1775 und 1875 an, sondern wollte die Kunst auch unter einem neuen, moderneren Blickwinkel betrachten. So kam es, dass unter den über 2000 „hervorragendsten Bildern“ aus dieser Zeit auch viele Werke damals wenig bekannter Künstler wie Friedrich, Runge oder Blechen zu sehen waren.

Für Caspar David Friedrich, der mit einer verblüffend großen Anzahl von 93 Gemälden und Zeichnungen in der Ausstellung vertreten war, bedeutete die Präsenz in Berlin den Startschuss für eine außergewöhnliche Wiederentdeckung. Der vergessene Friedrich galt nun auf einmal als Vorreiter der Moderne und wurde als herausragender Maler von Licht und Atmosphäre gefeiert. Seine melancholischen Landschaftsbilder erfreuten sich schon bald zunehmender Beliebtheit.

Die Rolle der Nationalgalerie bei der Wiederentdeckung der Kunst Friedrichs zu Beginn des 20. Jahrhunderts steht daher auch im Mittelpunkt der großen Jubiläumsausstellung „Unendliche Landschaften“ in der Alten Nationalgalerie in Berlin. Ein weiteres Ausstellungskapitel widmet sich den Bilderpaaren Friedrichs, mit denen der Künstler verschiedene Perspektiven sowie die Idee des Wandels zum Ausdruck brachte. Das wohl berühmteste Bilderpaar – „Mönch am Meer“ und „Abtei im Eichwald“ – steht für die Einzigartigkeit der Sammlung der Nationalgalerie. In einem dritten Kapitel werden neueste Forschungsergebnisse zur Maltechnik Friedrichs vorgestellt.



CASPAR DAVID FRIEDRICH
„Unendliche Landschaften“
☐ Alte Nationalgalerie,
Museumsinsel Berlin
🕒 19. April 2024 – 4. August 2024
📍 smb.museum



Der Super Sparpreis Senioren

Ab
15⁹⁰
€*

—

**Städte erkunden und
Caspar David Friedrich
entdecken – mit dem
Super Sparpreis Senioren.**



Code scannen und mehr erfahren.
Alle Infos auch auf bahn.de/senioren

*Nur auf ausgewählten Strecken verfügbar. Gilt nur im DB Fernverkehr (ICE, IC/EC). Nur 2. Klasse. Ab 65 Jahre.

